

Neues Projekt gegen das Praxissterben

„Medizin zwischen Wein und Reben“ – hinter diesem wohlklingenden Motto steckt ein Programm der SüdpfalzDocs, das nun weiter entwickelt wurde. Das Netzwerk aus Pfälzer Ärzten und Ärztinnen möchte damit dem Mangel an Praxen im ländlichen Raum entgegen treten. Die erste angehende Ärztin, die es aufs Land verschlagen hat, ist Luisa Bade.

VON BARBARA EICHENLAUB

RHEINZABERN. Die 24-jährige Mannheimer Medizinstudentin war von August bis Anfang November in der Praxis in Rheinzabern im Einsatz. Möglich gemacht hat das das Pfälzer Netzwerk aus Ärzten und Ärztinnen, die SüdpfalzDocs. Luisa Bade war die erste so genannte „PJ-lerin“ in der Praxis, zwei weitere Studentinnen folgen ihr im nächsten Jahr nach.

„Ich wollte ganz bewusst ein Quartal meines praktischen Jahres (PJ) nach dem zweiten Staatsexamen im ländlichen Raum ableisten, aus der Stadt hinauskommen“, sagt die angehende Ärztin.

Lehrreiche Zeit in der Pfalz

Die Allgemeinmedizin sei eines ihrer Wahlfächer im praktischen Jahr gewesen, neben der Dermatologie und den beiden Pflichtfächern, Innere Medizin und Chirurgie. Luisa Bade kam zugute, dass die junge Praxis mit mehreren Ärzten erst jüngst eine Lehrpraxis der Universität Mannheim/Heidelberg wurde und einer im dortigen Ärzte-Team, Jonas Hofmann-Eifler, auch der Vorsitzende der SüdpfalzDocs ist. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, für eine flächendeckende Versorgung der Region mit niedergelassenen Allgemeinmedizinern und -Medizinerinnen zu sorgen. Schon vor zwei Jahren haben die SüdpfalzDocs das Programm „Allgemeinmedizin zwischen Wein und Rhein“ gestartet. Als dessen logische Weiterentwicklung initiierte der Verein in diesem Jahr die neue Aktion „PJ und Famula“ in den Praxen der SüdpfalzDocs. Jonas Hofmann-Eifler selbst übernahm es, die erste angehende Ärztin in „seiner“ Praxis zu betreuen.

„Zum Beginn meines Praktikums, so ungefähr die ersten beiden Wochen, bin ich nur mitgelaufen“, beschreibt Luisa Bade die Inhalte des Praktikums. „Aber bald durfte ich eigenständig die Patienten zuerst ansehen, mit ihnen über ihre Beschwerden oder über ihre Krankheit spre-



Die Mannheimer Studentin Luisa Bade war für ein paar Monate in der Südpfalz im Einsatz. Jonas Hofmann-Eifler hat sie dabei begleitet. Beide haben vom neuen Projekt der SüdpfalzDocs profitiert, wie sie sagen.

chen. Danach kam der Ausbilder dazu, kommentierte und ergänzte bei Bedarf die Diagnose. Mir gefällt an der Arbeit eines Allgemeinmediziners in einer ländlichen Praxis, dass er Patienten dauerhaft betreut, manchmal über Jahre ein enges Verhältnis zu ihnen aufbaut, sich um ganze Familien kümmert“, sagt die junge Frau. Selbst in den nur drei Monaten habe sie manchen Kranken mehrmals gesehen. Sie sei offen und freundlich aufgenommen worden, von den Patienten und Patientinnen genauso wie von dem ganzen Praxis-Team.

„Die Arbeit in einer Hausarztpraxis deckt eine große Bandbreite ab, denn der Hausarzt ist bei den unterschiedlichsten Beschwerden die erste Anlaufstelle“, fasst Luisa Bade zusammen. Einige Erlebnisse und Erfahrungen werde sie nicht so schnell ver-

gessen. Darunter den Fall eines Mannes, der mit Rückenschmerzen in die Praxis kam. Dank der Erfahrung des behandelnden Arztes stellte sich die Ursache dafür beim genauen Hinsehen als Herzinfarkt heraus, der Patient wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Arbeit stets hinterfragen

Jonas Hofmann-Eifler ergänzte: „Klar, in solchen Situationen spielt die Erfahrung eine große Rolle. Als Ausbilder wurde mir dazu wieder einmal bewusst, welch ein breites Wissen ein Allgemeinmediziner mitbringen muss. Und was oft nicht bekannt ist, wir haben genauso eine Facharztausbildung hinter uns wie ein Hautarzt oder ein Chirurg.“ Es sei das A und O während des PJs, dass die Praktikan-

ten und Praktikantinnen selbst aktiv sind und nicht nur zuschauen dürfen. Und er als Ausbilder profitiere auch von dieser Aufgabe. „Ich hinterfrage immer wieder meine Arbeit, mache für mich selbst einen Qualitätscheck, während ich einer Praktikantin etwas erkläre.“ Toll sei gewesen, dass Luisa Bade ihrerseits neues Wissen – frisch an der Uni erworben – mit in die Behandlungen einfließen lassen konnte. Damit habe die Praxis nicht nur den Betreuungsaufwand auf der einen Seite, sondern viel Nutzen auf der anderen Seite. Neben Wissen für das Team auch die Chance, junge Ärzte und Ärztinnen für die Arbeit in der Südpfalz zu begeistern. „Unser Ziel ist es“, so Jonas Hofmann-Eifler, „die Studenten früh an der Uni abzuholen, sie für eine Facharztausbildung in Allgemeinmedizin zu begeistern.“ Da

Hausärzte und -Ärztinnen eng mit den Facharztpraxen zusammenarbeiten, gehörten zum PJ von Luisa Bade auch Hospitationen bei verschiedenen Fachärzten und -Ärztinnen.

Extra Wohnung gemietet

Um nicht täglich zwischen Mannheim und Rheinzabern pendeln zu müssen, mietete die Studentin in Kandel eine Ferienwohnung und erkundete von dort aus in ihrer Freizeit die Region. Zwar fördere die Kassenärztliche Vereinigung in Rheinland-Pfalz Studenten und Studentinnen, die ihr PJ in einer allgemeinmedizinischen Praxis absolvieren, mit einem Zuschuss, doch dies reichte bei Bade noch nicht einmal aus, um die Ferienwohnung komplett damit bezahlen zu können. Deshalb planen die SüdpfalzDocs, so Hofmann-Eifler, zusammen mit der Lokalen Wirtschaft und Politik einen Fonds, damit die Studierenden nicht noch nach einer 40-Stunden-Woche in der Praxis kehlern gehen müssen, um ihren Lebensunterhalt zu bezahlen. Durch solch einen Fonds mit einem PJ-Stipendium, wir nennen es „Das Pfälzer PJ-Stipendium“ wird die Südpfalz nämlich umso attraktiver.

Von der Arbeit der SüdpfalzDocs und ihrem PJ in Rheinzabern war sie so begeistert, dass sie mittlerweile als wissenschaftliche Angestellte bei dem Verein mit eingestiegen ist.

Hofmann-Eifler, der nach immer neuen Wegen sucht, Allgemeinärzte und -Ärztinnen in die Region zu holen und hier zu halten, kümmert sich aktuell in der Gemeinschaftspraxis um einen „Quereinsteiger“. Es ist Frieder Hesse, der bisher Anästhesist war und jetzt in die Allgemeinmedizin gewechselt ist. Nach zwei Jahren Praxis möchte er die Facharztprüfung ablegen und dann als Hausarzt arbeiten.

INFO

Um noch mehr Studenten und Studentinnen in die Südpfalz zu holen, wird der Verein dafür bei Praxen und Universitäten. Es gibt einen Flyer und viele Infos unter www.suedpfalzdocs.de.

Wertstoffhof: Mehr Biogas bringt mehr Lkw-Verkehr

KREIS GERMERSHEIM/WESTHEIM. Mehr Bioabfälle zur Biogasproduktion bedeuten natürlich mehr Verkehr auf der Landstraße. Doch auf dem Wertstoffhof in Westheim passiert kommendes Jahr mehr.

Die Biogutvergasungsanlage arbeitet Landrat Fritz Brechtel zufolge so erfolgreich, dass sie „zusätzliche Biomüll-Mengen verarbeiten kann“. Dem Antrag der Betreiberin, der Biogutvergasung Bietigheim GmbH, die Mengen an Bioabfällen von derzeit 58.000 Tonnen pro Jahr (t/a) auf 68.000 t/a erhöhen zu dürfen, haben die Kreistagsmitglieder zugestimmt. Ohne bauliche Erweiterung kann die beschlossene Abfallmenge verarbeitet und noch mehr Biogas gewonnen werden. Die Lkw-Fahrten werden sich dem Kreis zufolge dafür von derzeit etwa 27 täglich auf maximal 30 erhöhen.

Im vergangenen Jahr produzierte die Anlage zirka 38.000 Megawattstunden Gas und rund 400 Tonnen Kompost und Flüssigdünger. Diese Mengen entsprechen etwa dem Stromverbrauch von rund 7500 Vier-Personen-Haushalten, oder von annähernd 30.000 Personen. „Mehr Bioabfall bedeutet also mehr Kompost und letztlich mehr „grünes“ Methan zur Energiegewinnung“, sagt Brechtel und sieht dies in Sachen Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz als „ein enormer Gewinn für Mensch und Umwelt“. Außerdem profitiere die Menschen der Region direkt von Kompost und Flüssigdünger, denn „beides wird gerne abgenommen“, sagt der Landrat Brechtel.

Aber auch auf dem Wertstoffhof Westheim wird sich im kommenden Jahr einiges tun. Vorgesehen ist, eine neue, überdachte Anlieferrampe zu bauen und dann alle verfügbaren Dachflächen mit Photovoltaik-Module mit einer Leistung von zirka 270 kWp zu belegen. Die Fläche beträgt etwa 1300 Quadratmeter. Insgesamt werden Brechtel zufolge vier Millionen Euro investiert, davon alleine eine in Photovoltaikanlagen. Im Mai dieses Jahres, als die Pläne für das Projekt genehmigt wurden, rechnete der Kreis noch mit Kosten in Höhe von 2,7 Millionen Euro. Fertig sein soll das Projekt im Jahr 2025. jfp/wm

Familiennachrichten

Elternliebe lässt sich unendlich teilen, ohne dass sie weniger wird. Lias heißt seinen kleinen Bruder herzlich willkommen.

Jannis

* 2. Dezember 2023, 54 cm, 3640 g

So sieht Bruderliebe aus



Es freuen sich mit Deinen Eltern Julia und Pascal und deinem großen Bruder Lias die Omas: Astrid und Patricia die Opas: Michael und Berthold Offenbach, den 22. Dezember 2023

Happy Birthday

Lieber Papa und Opa Dieter,

wir wünschen Dir zu deinem Feste-Gesundheit, Glück und nur das Beste.

Alles Liebe wünschen Dir

Sylvia, Nadine, Yvonne, Luna, Mio und Marco

Bellheim, 22.12.2023



Lieber Gerhard,

Wenn einer gut schon immer war, wird er meist besser jedes Jahr!

Wenn jemand stolze 70 wird und seine Umwelt irritiert, weil er noch fit und lebensfroh, dann wünscht man bleib nur weiter so!!!



Alles gute wünscht dir deine Familie!!! Hermersberg 22.12.2023



70 JAHRE

Lieber Benno

Alles Liebe und Gute zu Deinem

80. Geburtstag!

Du bist an Erfahrung reich, und Du bist im Herzen jung geblieben.



Schön, dass es Dich gibt!



Deine Thea mit Familie

Es gibt viele gute Anlässe zu feiern und zu gratulieren.



Silberne Hochzeit

Lieber Boto, Papa, Opa und Uropa

Zu deinem 88. Geburtstag wünschen wir dir ein langes Leben, Gesundheit, Wohlbefinden und noch viele schöne Jahre mit uns.

Deine Helga, Sybille, Petra und Sigi
Deine Enkel Svea mit Simon, Yannick mit Lena, Sannah mit Mauricio sowie Chiara und Luca
Deine Urenkel Junis, Kaja und Juna



Überraschen Sie Freunde und Verwandte mit einem besonderen Gruß.

Informationen unter www.rheinpfalz.de/grussanzeigen

